



**SCHLOSS
GOTTORF
LANDES
MUSEEN**

TÄTIGKEITSBERICHT 2016





INHALT



07 Vorwort
Vorsitzender des
Stiftungsrates



09 Vorwort
Vorstand



10 Die Stiftung
Museen im Überblick



12 Highlights



15 Eröffnung Eisenkunst-
gussmuseum Bündelsdorf



16 Finanzierung
Masterplan



18 Erfolgreiche
Großveranstaltungen



20 Drei Fragen an Volker
Hansen zum neuen CD



22 Landesmuseum für
Kunst und Kultur-
geschichte



32 Drei Fragen an Dr.
Veronika Schmeer zur
Provenienzforschung



34 Archäologisches
Landesmuseum



38 Wikinger Museum
Haithabu



44 Freilichtmuseum Molfsee
Landesmuseum für
Volkskunde



54 Zentrum für Baltische
und Skandinavische
Archäologie (ZBSA)



56 Drei Fragen an Dr. Harald
Lübke vom ZBSA



58 Gebäudemanagement



62 Drei Fragen an Dr. Babette
Tewes zum Neubau in
Molfsee



66 Ausblicke



68 Wir danken



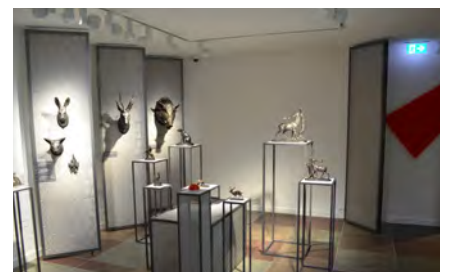
70 Drei Fragen an Christine
Albrecht zur Inventari-
sierung



72 Erträge · Vermögen ·
Finanzen



76 Unsere Gäste

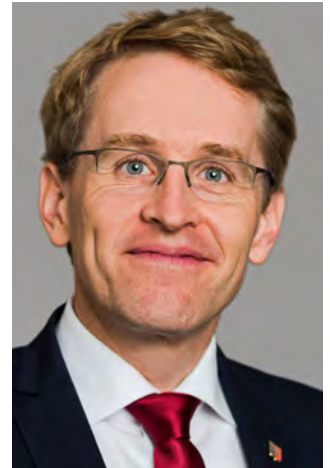


78 Impressum



”

Wenn Schleswig-Holstein in den kommenden Jahren für alle Menschen, die hier leben, und für all jene, die uns besuchen, ein zeitgemäßes und attraktives kulturelles Umfeld gestalten will, dann müssen wir uns entwickeln.



“

Sammeln, bewahren, forschen, vermitteln – das sind die Kernaufgaben unserer Museen. Um diesem Profil in Zukunft gerecht zu werden, müssen sie mit der Zeit gehen, sich an den Bedürfnissen ihrer Besucherinnen und Besucher orientieren und sich entwickeln können. Für die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen ist der entscheidende Schritt getan. Hier wird geplant und gebaut, diskutiert und modernisiert, um auf lange Sicht in unserem Land attraktive Museumsstandorte zu bieten. Dass die Stiftung Museum kann, beweist sie mit ihrem jüngsten Projekt. 2016 hat sie, nach Jahren des Umbaus und der Modernisierung, dem Publikum einen dieser Standorte wieder zugänglich gemacht: Das Eisenkunstgussmuseum stellt seither eindrucksvoll unter Beweis, dass die Präsentation von altem Eisen nicht von gestern sein muss. Mit seinem innovativen, pfiffigen Konzept zählt das 1963 eröffnete Haus in Büdelsdorf heute zu den modernsten Museen Norddeutschlands.

Wenn Schleswig-Holstein in den kommenden Jahren für alle Menschen, die hier leben, und für all jene, die uns besuchen, ein zeitgemäßes und attraktives kulturelles Umfeld gestalten will, dann müssen wir uns entwickeln. Der Masterplan, der Neubau im Freilichtmuseum Molfsee, das Zentralmagazin auf dem Hesterberg schaffen dafür Grundlagen. Wesentliche Voraussetzungen sind zudem die Finanzierungszusage für den Masterplan und die stiftungsinternen Projektvorbereitungen – und doch, vor allen Beteiligten liegen große Anstrengungen. Sie aber werden sich lohnen. Auf der Schlossinsel und in den D pendancen entwickeln sich unsere Kultureinrichtungen so weiter, dass wir dem Publikum auch zukünftig innovative, moderne Angebote werden machen können – Angebote, die inspirieren, informieren und Identität stiften, in Museen, die Freude bereiten und die selbstbewusst am gesellschaftlichen und fachlichen Diskurs teilhaben.

Ministerpräsident Daniel Günther

Stiftungsratsvorsitzender
Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen



”

Wir möchten an dieser Stelle all jenen danken, die diese großartigen Projekte unterstützt haben und an ganz unterschiedlichen Stellen für uns wirken.



“

Das Jahr 2016 war für uns eine Zeit der Konsolidierung. Um die großen Projekte der kommenden Jahre nachhaltig voranzutreiben, haben wir vor allem nach Innen gewirkt. Heute können wir rückblickend sagen: Wir haben viel geschafft, mehr als wir Anfang 2016 zu hoffen wagten, wozu auch die Finanzierungszusage für unseren Masterplan spürbar beigetragen hat. Er hat seit seiner Entscheidung des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestags am 10. November das Tempo eines ICE aufgenommen. Seitdem vergeht kaum ein Tag, an dem nicht um Unterstützung für die Pläne einer Modernisierung der Schleswiger Museumsinsel geworben wird. Wo immer Kolleginnen und Kollegen die Details und Überlegungen für die notwendigen Veränderungen vortragen, stoßen wir auf Zustimmung und Verständnis. Diese Dynamik, die sich 2016 dank der überraschenden Entscheidung entwickelt hat, bringt den nötigen Rückenwind, den wir für die kommenden Jahre gut gebrauchen können.

Der Masterplan Schloss Gottorf, der Bau des Zentralmagazins auf dem Hesterberg, die 2016 begonnene Modernisierung des Ausstellungsgebäudes in Haithabu, der Neubau in Molfsee wirken bis in die feinsten Verästelungen der Stiftung hinein und sind die großen Herausforderungen, die unsere Teams in den Landesmuseen und den zentralen Diensten intensiv binden und ihnen viel abverlangen. Wir haben Prozesse in Gang gesetzt, die über längere Zeiträume gedacht und geplant werden müssen, damit sie die Stiftung fit für die Zukunft machen.

Wir möchten an dieser Stelle all jenen danken, die diese großartigen Projekte unterstützt haben und an ganz unterschiedlichen Stellen für uns wirken.

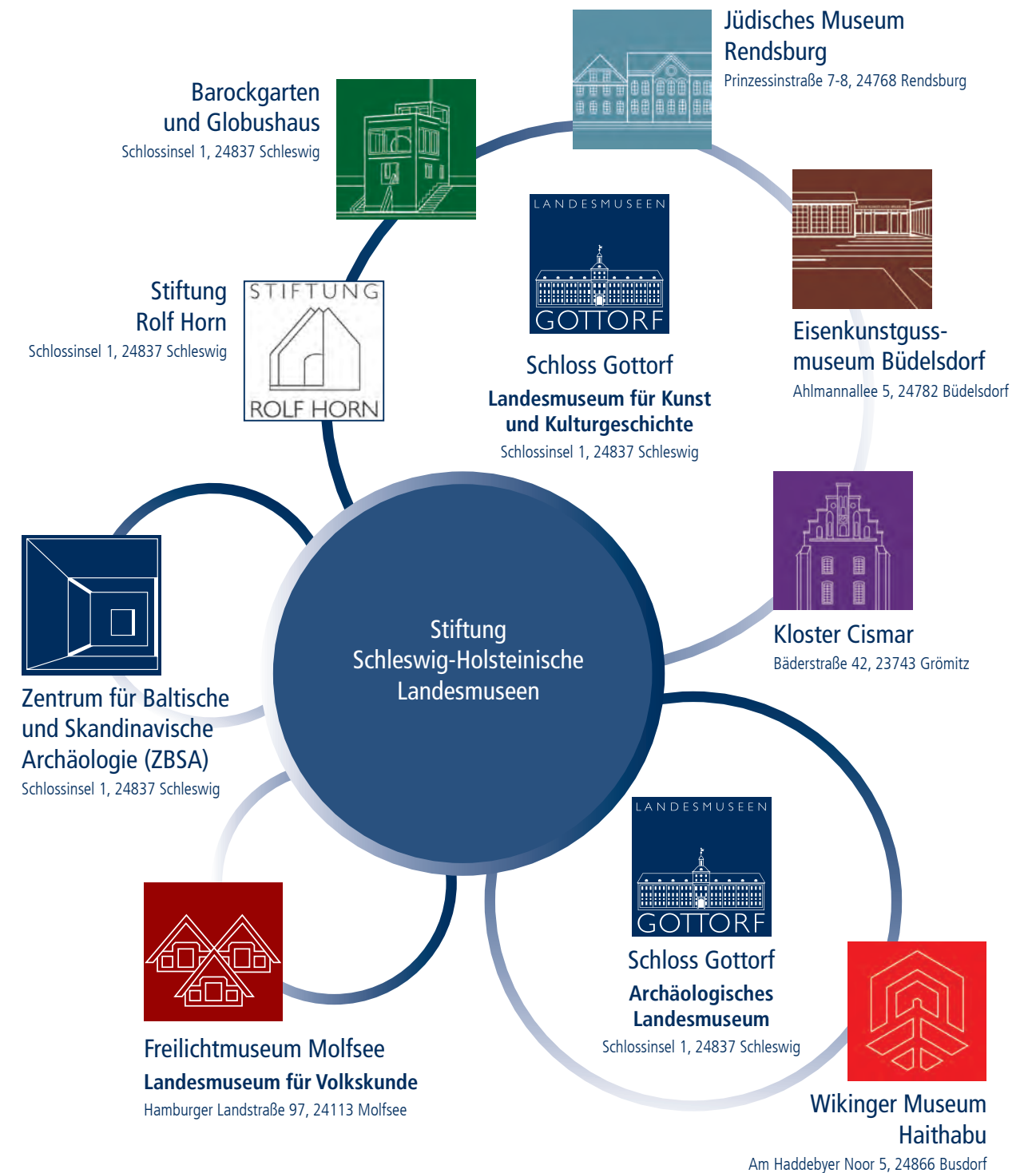
Prof. Dr. Claus v. Carnap-Bornheim
Leitender Direktor

Guido Wendt
Kaufm. Geschäftsführer

Vorstand
Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen



Unter dem Dach der Stiftung „Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf“ sind das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte und das Archäologische Landesmuseum als weiterhin selbständige Museen zusammengefasst worden. Seit 2013 gehört zudem das Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum für Volkskunde zur Stiftung. Die berühmteste Dependence des Archäologischen Landesmuseums ist das Wikinger Museum Haithabu bei Schleswig. Die Kunst- und Kulturgeschichte wird unter anderem ergänzt durch das Jüdische Museum Rendsburg, Kloster Cismar sowie das 2016 nach langer Sanierungszeit wieder eröffnete Eisenkunstgussmuseum Büdelsdorf.



HIGHLIGHTS

2016

Eröffnung Eisenkunstgussmuseum
Büdelisdorf

Mehr als 35.000 Gäste
beim Herbstmarkt in Molfsee

Finanzierung Masterplan steht

HIGHLIGHTS



Nach einer mehrjährigen Umbauphase wurde das Eisenkunstgussmuseum Büdelsdorf am 1. Juli 2016 wieder eröffnet. Mit wagemutiger Szenografie und inhaltsvertiefender Medientechnik gehört es seither zu den modernsten Museen Norddeutschlands.

EISENKUNST- ERÖFFNUNG GUSSMUSEUM

Das Eisen ist nicht länger stumm 1. Juli 2016

Der Schwerpunkt der Dauerausstellung liegt in der Entwicklung von Gusseisen und Kunstguss sowie der kulturgeschichtlichen Bedeutung des Materials im 19. Jahrhundert – und räumt mit Vorurteilen auf. Denn Eisenkunstguss wird allgemein als altmodisch und spröde verbucht. Dabei hat das Material, das im 19. Jahrhundert außerordentliche Beliebtheit genoss, mit seiner zurückgenommenen und kühlen Anmutung eine besondere Ästhetik. Zudem verbergen sich hinter den Objekten oft spannende kunst- und zeitgeschichtliche Phänomene.

Die legendäre Unternehmerin Käte Ahlmann stiftete zu ihrem 70. Geburtstag im Jahr 1960 den Bau des Museums zur Aufbewahrung einer Eisenkunst-

guss-Sammlung, die sie viele Jahre als Inhaberin und Geschäftsführerin der berühmten Büdelsdorfer Carlshütte zusammengetragen hatte. Das Eisenkunstgussmuseum wurde 1963 eröffnet. Mit dem Vermögen ihres im Januar 2006 verstorbenen Sohnes Josef Severin Ahlmann, der sein Privatvermögen der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen zweckgebunden für die Entwicklung und Sicherung des Museums vermacht hatte, ist das neue Eisenkunstgussmuseum entstanden.

Mit der Modernisierung ist nicht nur die zwingend notwendige energetische Sanierung des Gebäudes erreicht worden, es sind zudem die ursprünglichen Ansätze des Architekten Carl Storgård, die durch den ersten Museumsumbau Ende der 1980er Jahre verloren gegangen waren, wieder sichtbar geworden. Alles ist neu in der vom Münchner Gestalterbüro „Die Werft“ konzipierten und im Dialog mit Direktorin Dr. Kirsten Baumann, Museumsleiterin Ulrike Ernemann, Kurator Dr. Ulrich Schneider sowie der Bereichsleiterin Bildung & Vermittlung, Steffi Kuthe, umgesetzten Ausstellung. Das wohl auffälligste Element ist das „fließende Eisen“, eine Lichtinstallation entlang der Wände, die den Besucher im Foyer empfängt und durch die barrierefreie Ausstellung mit neuer thematischer Gliederung leitet.



Der Eingang des neuen Eisenkunstgussmuseums

Die Modernisierung der Gottorfer Museumsinsel kann beginnen: Jeweils 15,6 Millionen Euro stellen die Landesregierung Schleswig-Holstein und der Bund zur Verfügung. Zusammen bringen sie 31,2 Millionen Euro für die Umsetzung des Masterplans auf den Weg.

Zu verdanken hat die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen dies den beiden Bundestagsabgeordneten Bettina Hagedorn (SPD) und Norbert Brackmann (CDU) sowie der Landesregierung. Im August 2016 hatte die damalige Kulturministerin Anke Spoorendonk den zwei Abgeordneten Schloss Gottorf gezeigt und für die Detailplanungen des Masterplans begeistern können.

MASTERPLAN Finanzierung gesichert

Dieses Meinungsbild floss in die Ausschreibung für einen Internationalen Ideenwettbewerb ein. An ihm beteiligten sich mehr als 20 Architekturbüros aus fünf europäischen Ländern. Am Ende entschied sich die Jury für die Ideen des Büros Holzer Kobler Architekturen Berlin und Zürich.

Deren Ansätze für eine Modernisierung und Neuordnung der Ausstellungen und Dauerausstellungen im Schloss in Verbindung mit der Errichtung eines modernen Erweiterungsbaus in der freien Nordostecke des Schlosses, in dem sich neben kleineren Ausstellungsräumen vor allem Gastronomie, Shop und Museumskasse wiederfinden sollen, werden zu einem Masterplan erarbeitet. Durch den Erweiterungsbau erhält die Schlossinsel eine neue Mitte und bindet damit erstmals seit Gründung der Landesmuseen Ausstellungsräume wie den Kreuzstall, die Reithalle und auch die Galerie der Klassischen Moderne mit der Sammlung Horn mit ein.



Professor Dr. Claus von Carnap-Bornheim, Bettina Hagedorn, Anke Spoorendonk, Norbert Brackmann, Guido Wendt (v.l.)

Damit konkretisieren sich die Pläne, die 2012 mit einer repräsentativen Umfrage von mehr als 1.000 Besucherinnen und Besuchern begonnen hatten. Sie hatten der Stiftung ins Stammbuch geschrieben, wo sie für die Schlossinsel Nachholbedarf sehen. Die Botschaft war klar: Um als Museumsstandort zukunftsfähig zu sein, muss sich vor allem in Sachen Ausstellungspräsentation, Serviceangebot und Barrierefreiheit etwas tun.



*Entwurf Erweiterungsbau von Südosten
© Holzer Kobler Architekturen*



Familientag, Gortorfer Landmarkt, Sommermarkt in Haithabu, Herbstmarkt in Molfsee – viele Großveranstaltungen lockten neben Dauer- und Sonderausstellungen Besucherinnen und Besucher zu Tausenden in die Museen der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen.

Mehr als 80.000 Menschen folgten der Einladung der Stiftung zu den verschiedenen Großveranstaltungen 2016. Sie sind auch ein Spiegel der Leistungsfähigkeit und Vielfalt der Häuser, die sich so auf andere Art und Weise ihren Gästen präsentieren können und mitunter einen niedrigschwelligen Zugang zu unseren Einrichtungen ermöglichen.

Erfolgreiche Veranstaltungen

Experimentieren, entdecken, kreativ gestalten – im Mittelpunkt des 2. Gortorfer Familientags stand das Museumserlebnis für Groß und Klein am 28. Februar 2016. Mehr als 6.500 Besucherinnen und Besucher überrannten die unzähligen Angebote beider Landesmuseen auf der Schleswiger Schlossinsel. Das Besondere: Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre hatten freien Eintritt, Erwachsene zahlten 1 Euro. Möglich wurde das dank der Unterstützung durch die Nord-Ostsee Sparkasse.



Geschäftiges Treiben auf dem Gortorfer Landmarkt

Und das war erst der Auftakt für ein Jahr mit einer Reihe erfolgreicher und besucherstarker Freiluftveranstaltungen. Der Gortorfer Landmarkt im Mai trotzte den sommerlichen, fast schwülen Temperaturen und schloss mit einem Besucherplus ab. Der Sommermarkt in Haithabu legte noch einmal zu. Vor allem der Herbstmarkt in Molfsee – mit neun Tagen Laufzeit auch der längste Markt in der Stiftung – konnte im Oktober 2016 mehr als 35.000 Gäste ins Freilichtmuseum holen.

	2015	Besucher	2016	Besucher	Diff.
Frühjahrsmarkt Haithabu	03.04. - 06.04.2015	11.000	25. - 28.03.2016	9.447	-1.552
Sommermarkt Haithabu	09.07. - 12.07.2015	7.694	14. - 17.07.2016	8.752	1.058
Herbstmesse Haithabu	31.10. - 01.11.2015	2.320	08. - 09.10.2016	2.941	621
Gortorfer Landmarkt	17.05.2015	17.100	22.05.2016	17.500	400
Herbstmarkt Molfsee	17.10. - 25.10.2015	30.346	15.10. - 23.10.2016	35.049	4.703
Gortorfer Familientag (alle zwei Jahre)	23.02.2014	5.000	28.02.2016	6.500	1.500



Die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen arbeitet intensiv an einem neuen einheitlichen Auftritt. Das Corporate Design entwickelt seit 2016 die Kieler Agentur „Magent“, die sich gegen 14 Mitbewerber in einem Findungsverfahren durchgesetzt hat.

DREI FRAGEN AN Volker Hansen

Bereichsleiter Marketing /Grafik

Weshalb ist es nötig, das Corporate Design (CD) der Stiftung zu verändern?

Bisher ist unser Erscheinungsbild sehr heterogen. Jedes Museum unserer Stiftung hat ein eigenes Logo, eine eigene Farbe, einen eigenen Auftritt. Wir wirken nach Außen, als wenn wir sieben Einzelmuseen ohne eine Verbindung sind. Das ist schade, weil wir damit Potential verschenken. Es macht den Marketing-Prozess mühsam und teuer, weil es keine Abstrahleffekte gibt. Nach Innen wirkt ein einheitlicher Auftritt zudem identitätsstiftend für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die unter einem gemeinsamen Dach, dem der Stiftung, arbeiten. Diese Verbindung wird dann sicherlich stärker empfunden und gelebt. Nach Außen nimmt man uns wesentlich größer und stärker wahr, ohne dass die einzelnen Museen ihre Identität verlieren.

Was ist der Auftrag an die Agentur gewesen?

Die Agentur hatte den Auftrag, eine starke Dachmarke zu finden, unter der sich aber die Einzelmarken, unsere Museen, wiederfinden. Außerdem sollten die Stiftung und die Landesmuseen gestalterisch und werblich neu in Szene gesetzt werden, und es war eine Kernbotschaft zu entwickeln, die die

zukünftige Philosophie des Hauses erkennen lässt. Das ist mir ganz wichtig hervorzuheben: Wir haben künftig ein einheitliches Erscheinungsbild für die Stiftung, in der es alle Museen weiterhin gibt, und zwar mit einer individualisierten Variante der Dachmarke. Die große Leitlinie für die Stiftung und ihre Museen lautet: „Schleswig-Holstein als Raum für Kultur“. Wir sind ein großer Verbund mit der Kultur und Geschichte unseres Landes von der Archäologie über die Kunst und Kultur bis zur Volkskunde. Das wollen wir stark und selbstbewusst nach außen zeigen.

Wie soll das gelingen?

Der große Wurf ist die neue Farbgebung. Unsere Leitfarbe ist künftig gold-matt – für die Stiftung und alle sieben Museen und Dependancen. Die Farbe strahlt Wertigkeit aus, steht für Zeitlosigkeit und Qualität. Darüber hinaus hat sie einen hohen Wiedererkennungswert und konkurriert mit keiner anderen Farbe. Sie lässt sich wunderbar kombinieren. Das Signet ist – grob gesagt – das Land Schleswig-Holstein in seinen äußersten Punkten, daraus ergibt sich die viereckige Form als verbindendes Element, die gleichzeitig den Raum für Kultur symbolisiert.





Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte

Das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Schloss Gottorf ist das vielseitigste Museum im Norden – und eines der größten. Wir stehen nicht nur für großartige Kunstausstellungen, sondern auch für die Kulturgeschichte vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert. Dabei helfen uns besonders unser Freundeskreis und bedeutende Leihgeber: Neben der Sammlung Horn ist seit 2016 auch die Sammlung Bönsch bei uns beheimatet.



Dr. Kirsten Baumann

Mit der ausgezeichneten Sammlung in dem Schloss selbst, dem Kreuzstall, der Galerie der Klassischen Moderne sowie mit dem Skulpturenpark auf der Schlossinsel, dem frühbarocken Neuwerkgarten und dem begehbaren Gottorfer Riesenglobus zeigen wir künstlerisch und kulturhistorisch hochkarätige Ensembles, die einen umfassenden Kunstgenuss garantieren.

Kloster Cismar und das Jüdische Museum Rendsburg erweitern den Themenkreis um religionshistorische Aspekte, und mit dem Eisenkunstgussmuseum in Büdelsdorf ist 2016 nach langjähriger Sanierung eines der modernsten und interessantesten Spezialmuseen in Schleswig-Holstein eröffnet worden.

Die digitale Inventarisierung sowie die Provenienzforschung schreiten fort, der Masterplan ist auf dem Weg – begleiten Sie uns weiter auf unserem erfolgreichen Weg in die Zukunft!

Dr. Kirsten Baumann

Direktorin Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte

Seit dem 22. Januar 2016 hat die mehr als 2.500 Exponate umfassende Sammlung Bönsch ein neues Zuhause – das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte auf Schloss Gottorf.

Neue Heimat für Sammlung Bönsch AUSSTELLUNG ZEIGT HÖHEPUNKTE

Fast 50 Jahre lang hat das Ehepaar Dr. Hans-Joachim (†) und Elisabeth Bönsch aus Wolfsburg Kunst gesammelt, vor allem Grafik, aber auch hochkarätige Gemälde. Aus diesem reichen Schatz

mit dem Schwerpunkt auf Werken des deutschen und französischen Impressionismus, der Klassischen Moderne sowie auch der Nachkriegskunst wird zukünftig jährlich eine Ausstellung entstehen.



Die erste Ausstellung „Ouvertüre – Einblicke in die Sammlung Bönsch“ in den drei Sälen der Galerie 19. Jahrhundert zeigte ab Oktober 2016 etwa 100 Arbeiten - von Francisco de Goya, Henri des Toulouse-Lautrec und anderen französischen Impressionisten sowie Werke von Max Liebermann, Lovis Corinth, Max Slevogt, Ludwig Meidner, Lesser Ury, Käthe Kollwitz und Ernst Barlach. Die Kunst des 20. Jahrhunderts ist ferner durch Oskar Kokoschka, Christian Rohlfis und auch Max Pechstein vertreten.

Vertragsunterzeichnung auf Schloss Gottorf mit Sammlerin Elisabeth Bönsch (sitzend, Mitte)

„Beste Freunde“ treffen sich auf Gottorf: Vom 16. Februar bis 5. Juni zeigte das Landesmuseum eine Auswahl der Schätze, die mit Hilfe des Freundeskreises erworben wurden.



Beste Freunde 65 JAHRE SAMMELN FÜR GOTTORF

Seit mehr als 65 Jahren unterstützt der Freundeskreis Schloss Gottorf e. V. das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte. 1949 zum Zweck der Förderung der Museumsarbeit durch einen kleinen Mitgliederkreis von sieben Personen gegründet, sind die Anschaffung von Kunstwerken und die Unterstützung von Projekten wie die digitale Inventarisierung heute die prominentesten Aufgaben des Freundeskreises. 1.500 Mitgliedschaften – durch die vielen Familienmitgliedschaften sind dies ungefähr 3.500 Einzelmitglieder – bedeuten eine finanzstarke Gemeinschaft.

Etwa 1.000 Objekte – Gemälde, Druckgrafiken, Handzeichnungen, plastische Arbeiten und Kunsthandwerk – sind bis heute zusammengeworfen

und stehen dem Museum als Dauerleihgabe zur Verfügung. In der Reithalle zeigte das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in der Sonderausstellung davon etwa 20 Prozent.

Höhepunkte der Freundeskreis-Sammlung fanden die Besucher darüber hinaus in den Dauerausstellungen im Schloss (von der Gotischen Halle bis zum Ende des 19. Jahrhunderts) und auf der Schlossinsel (Kreuzstall, Sammlung Horn, Norddeutsche Galerie). An dem roten Freundeskreis-Symbol erkannte man die Anschaffungen durch den Freundeskreis. Die Einbettung in die Dauerausstellung zeigte, welche integraler Bestandteil die Sammlung des Freundeskreises innerhalb der Sammlung des Landesmuseums ist.



Harald Duwe HEILE WELT

Im Sommer legte das Landesmuseum seinen Fokus auf einen der wichtigsten Künstler Norddeutschlands: Harald Duwe (1926-1984). Duwes Gemälde sind teilweise von einem krassen Realismus und einer unerbittlichen Verbildlichung politischer Verbrechen gekennzeichnet. Wie viele andere Kunstschaffende seiner Generation wandte sich Duwe der Erinnerung an die Naziverbrechen und aktuellen gesellschaftlichen Themen wie Demonstrationen zu.

Duwes Werk wurde seit Jahrzehnten nicht mehr auf Schloss Gottorf in einer Einzelausstellung präsentiert. Sein 90. Geburtstag war nun Anlass, unter dem Titel „Heile Welt“ eine so umfassende Rückschau auf sein beeindruckendes Œuvre zu nehmen.



Erhard Göttlicher's Illustrationen zu „Schindlers Liste“ im Jüdischen Museum Rendsburg: Schonungslose Genauigkeit

Erhard Göttlicher SCHINDLERS LISTE

1982 hatte der australische Schriftsteller Thomas Keneally das Buch „Schindler's Ark“ veröffentlicht, eine in Romanform erzählte Geschichte über Oskar Schindler und die von ihm geretteten Juden. Ein Jahr später erschien die deutschsprachige Fassung „Schindlers Liste“, zunächst als Vorabdruck in der Zeitschrift „stern“ mit den Illustrationen von Erhard Göttlicher. In Göttlicher's Zyklus werden 15 Schlüsselszenen des Buchs mit schonungsloser Genauigkeit bildlich umgesetzt. Als zweiten Hauptteil präsentierte das Museum 34 Werke Göttlicher's, die in Auseinandersetzung mit Volksstücken des österreichisch-ungarischen Schriftstellers Ödön von Horváth (1901-1938)

Erstmals seit mehr als 30 Jahren wurden Göttlicher's Illustrationen zu Horváth's „Geschichten aus dem Wiener Wald“ öffentlich gezeigt.

entstanden sind. Die 1931/32 verfassten Bühnenwerke stehen derzeit vor einer kleinen Renaissance an den deutschsprachigen Theatern.



Das Lebenswerk des Hamburger Künstlers Diether Kressel (1925-2015) stand im Mittelpunkt des Ausstellungssommers in Kloster Cismar. Unter dem Titel „Bin im Garten“ wurden rund 100 Arbeiten gezeigt – in Kooperation mit der Landesgartenschau Eutin.

Sommer in Cismar „BIN IM GARTEN“



Der gebürtige Rheinländer Kressel hatte seinen Lebensmittelpunkt für nahezu 80 Jahre in Hamburg, wo er eine Familie gründete, sein Leben im 14. Stock eines der ersten Hochhäuser am Hamburger Grindel einrichtete und in verschiedenen Ateliers an seiner Malerei arbeitete. Doch war da auch stets eine Sehnsucht nach Natur und der Wunsch nach einem Gegenbild zur Großstadt. Diesen Wunsch erfüllte er sich mit dem Kauf eines Reetdachhauses auf einem Deich in Schleswig-Holstein in der Nähe von Friedrichstadt.

In der Ausstellung spannte sich der Bogen von den Gartenbildern um Gewächshaus, Rasenmäher und Blumensträußen auch in das übrige Werk des Künstlers, das von Vergänglichkeit, Jazz und Erotik in nostalgischem Kontext geprägt ist.

Der gärtnerische Blick auf die durch und durch humorvolle Kunst Kressels lohnt ganz besonders. Wer den Künstler kannte, weiß um seinen Witz und Hintersinn in vielen seiner Werke.

Gottorfer HÖFISCHE Hofmusik PRACHT

Zum fünften Mal traf sich die Elite der Alten Musik auf Schloss Gottorf: Höfische Pracht und Festtagsglanz war Thema des renommierten internationalen Festivals „Gottorfer Hofmusik“ vom 29. April bis 8. Mai. Dabei stand 2016 Sachsen im Fokus mit seiner Musik der großen Höfe in Dresden und Weißenfels, die sich auf höchstem Niveau präsentierten.

Alle sechs Festival-Konzerte erklangen in den historischen Sälen von Schloss Gottorf, in der Schlosskapelle und im Hirschsaal, die für Musik am Gottorfer Hof die originalen Spielorte waren. Unter anderem gastierte das Ensemble Hamburger Ratsmusik mit der Sopranistin Dorothee Miels auf Schloss Gottorf. Miels ist international eine der führenden Interpretinnen für die Musik des 17. und 18. Jahrhunderts, die Hamburger Ratsmusik feiert 25. Jubiläum und zugleich den 370. Geburtstag von Johann Theile. Theile gehört zu den großen Kapellmeistern, die in der Regierungszeit von Herzog Christian Albrecht den Ruhm der Gottorfer Hofkapelle begründeten.



WEITERE AUSSTELLUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

Schloss Gottorf: „form.frei – Keramik Europas“ Bis 14. Februar

Eine Auswahl von 34 Positionen freier Keramik unterschiedlicher europäischer Künstler aus zwölf Ländern. Dabei handelte es sich um eine Teilübernahme der Ausstellung zum 13. Westwaldpreis 2014, einem der bedeutendsten europäischen Preise für zeitgenössische Keramik.



Jüdisches Museum Rendsburg (JMRD)/Eisenkunstgussmuseum Büdelsdorf: Vorstoß in der Vermittlungsarbeit

Ab Mai

Von herausragender Bedeutung für die künftige Vermittlungsarbeit ist die auf drei Jahre angelegte Zusammenarbeit mit der Aktivregion „Eider- und Kanalregion Rendsburg“, in beiden Häusern werden Volontäre eingestellt, die unter Leitung einer erfahrenen Museumspädagogin Konzepte für die Vermittlungsarbeit entwickeln.

JMRD: „Langer Tag der Kultur“ in Rendsburg

21. Mai

Das Museum beteiligte sich mit einer „Stolpersteinführung“ sowie einer Musik-Performance im Betsaal der ehemaligen Synagoge.

Daniel Wetzelbergers „Knochenarbeit“ war in der Keramik-Ausstellung „form.frei“ zu sehen

Barockgarten: „Skulptur-Ausstattung des Neuwerck-Gartens“

Mai bis August 2016

Vorbereitungen zur Umsetzung des Masterplans „Skulptur-Ausstattung des Neuwerck-Gartens“, den Joachim Jacob im Juni 2015 konzipiert hatte. In Abstimmung mit dem Kulturring wurde die Mittelachse des Gartens, die von Freitreppen flankierten Kaskaden, als erster Bereich ausgewählt, der durch die Aufstellung von Skulpturen aufgewertet werden soll.

Schloss Gottorf: Kunst verbindet

30. Juli



Ein gemeinsames Gemälde entstand bei „Kunst verbindet“.

Getreu dem Motto „Kunst verbindet...“ sollten Menschen und Kulturen zusammengebracht und sollte mit ihnen gemeinsam ein kreativer Tag auf der Schlossinsel verbracht werden. Mit Pinsel, Farbe und Fantasie wurde eine überdimensionale Leinwand gestaltet.

Barockgarten: Daphne I für den Garten

14. September

Das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte und der Kulturring der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft enthüllten im Gottorfer Barockgarten die Skulptur Daphne I des bedeutenden Bildhauers Wieland Förster (86).

JMRD/Eisenkunstgussmuseum Büdelsdorf: KulTour- Sonntag

Ab 30. Oktober

„KulTour“ nennt sich eine neue Kooperation im Rendsburger Wirtschaftsraum, bei der die Kultureinrichtungen enger zusammenarbeiten: sonntags ist seitdem der Eintritt in die Museen im Rendsburger Kulturzentrum, ins Jüdische Museum Rendsburg und ins Eisenkunstgussmuseum Büdelsdorf frei und die Gäste werden zudem auf einen Gratis-Kaffee eingeladen.

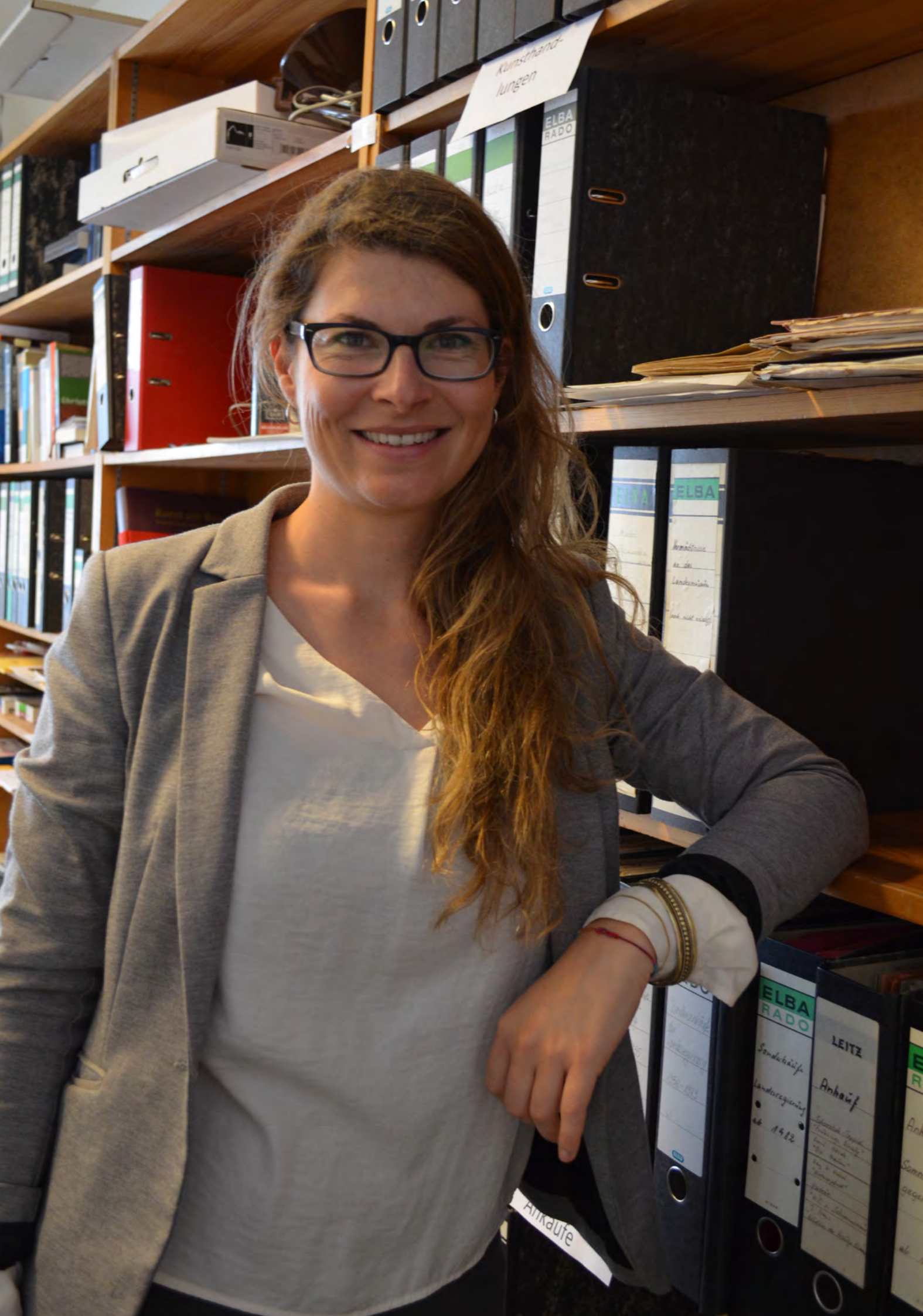
JMRD: Novembertage

10. bis 29. November



Zum 29. Mal erinnerte das einzige Jüdische Museum Norddeutschlands an die Pogrome im November 1938.

Rabbi Wolff war Gast bei den Novembertagen



Seit 2013 arbeitet die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen die Provenienzen der Sammlungsbestände des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte systematisch auf. 2016 konnte ein Objekt der Sammlung restituiert werden.

DREI FRAGEN AN **Dr. Veronika Schmeer**

Provenienzforscherin

Um was für ein Objekt handelte es sich?

Ein Willkomm ist ein Trinkgefäß, das bei Korporationen, insbesondere Zünften, zu feierlichen Anlässen einem Ehrengast oder der ganzen Runde gereicht wurde. Der Zinn-Willkomm wurde 1942 durch den damaligen Direktor Ernst Sauer mann von dem jüdischen Kunsthändler Mozes Mogrobi aus Amsterdam erworben. Dessen Geschäft war nach der Besetzung Hollands aufgrund der Nürnberger Rassegesetze in nicht-jüdische Treuhänderschaft übergegangen. Mogrobi, der 1944 in Auschwitz starb, konnte ab 1941 nicht mehr frei als Geschäftsmann agieren.

Welche Zeiträume wurden in der Stiftung bisher aufgearbeitet?

In einem ersten Forschungsprojekt von April 2013 bis März 2015 ging es zunächst um die Neuerwerbungen des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte in der Zeit zwischen 1933 und 1945. Von 1933 bis 1945 sind etwa 5.000 Objekte als Neuzugänge an das Landesmuseum zu verzeichnen. In einem vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste (DZK) in Magdeburg geförderten Nachfolgeprojekt werden seit Ende 2015 die Sammlungszugänge nach 1945 untersucht.



Restauratorin Ann-Christin Henningsen und der Anwalt der Mogrobi-Erben, Dr. Henning Kahmann

Weshalb endet die Provenienzforschung nicht mit dem Jahr 1945?

Alle vor 1945 entstandenen und nach 1933 erworbenen Kunstwerke unterliegen der prinzipiellen Möglichkeit eines, wie es in der Provenienzforschung heißt, verfolgungsbedingten Entzuges und bedürfen somit der Untersuchung ihrer Herkunft. Ich studiere alle unsere Sammlungszugangsverzeichnisse bis heute, um mir ein Bild davon zu machen, unter welchen Umständen Objekte nach 1945 zu uns gekommen sind und welche Geschichten die Objekte haben.

Mehr Infos: www.kulturgutverluste.de



Archäologisches Landesmuseum

Das Archäologische Landesmuseum wirkt weit über die Grenzen Schleswig-Holsteins hinaus. Dies geschieht nicht nur durch unsere Präsentationen, wie die Sonderausstellung „Fleisch“, die wir im Jahr 2016 gemeinsam mit dem Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie in Szene setzen konnten. Gefragt sind vor allem unsere Sammlungen und unsere Kompetenzen.



Dr. Ralf Bleile

Im Jahr 2016 übergab unsere Nassholzkonservierung die ersten konservierten Hölzer einer kaiserzeitlichen Grabanlage aus der Slowakei an den Kooperationspartner in Poprad. Kurz zuvor war unsere Restaurierungswerkstatt dafür in der Slowakei ausgezeichnet worden.

Zahlreiche Forschungs- und Publikationsprojekte verbinden uns mit nationalen und internationalen Partnern. Wir freuen uns über die frisch verabschiedete Kooperation mit dem Labor für alte DNA am Institut für Klinische Molekularbiologie der Christian-Albrechts-Universität Kiel. Ein langfristiger Arbeitsschwerpunkt ist die digitale Re-Inventoryierung aller Sammlungsbestände. Wichtiges Instrument dafür ist die Archäologische Datenbank Schleswig-Holstein (ADSH), die wir gemeinsam mit dem Archäologischen Landesamt beständig weiterentwickeln. Im Rahmen dieser Digitalisierung startete im Jahr 2016 ein Inventurprojekt, das in den kommenden sieben Jahren alle Bestände erfasst und bilanziert.

Dr. Ralf Bleile

Bevollmächtigter Direktor des Archäologischen Landesmuseums



Mit dieser Sonderausstellung trafen die Archäologen den Nerv: „FLEISCH! Jäger, Fischer, Fallensteller in der Steinzeit“ war einer der Publikums- und Medienlieblinge im Jahr 2016.

Erfolgreich AUSSTELLUNG ÜBER DIE JAGD

Fleisch gilt als Motor unserer Evolution. Für unsere Vorfahren war es der entscheidende Energielieferant für ein größer werdendes Gehirn. Somit waren Jagd und auch Fischfang über Jahrunderttausende unverzichtbare Bestandteile menschlichen Lebens. Um die Techniken vorgeschichtlicher Jagd zu veranschaulichen, präsentierten das Archäologische Landesmuseum und das Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie vom 6. März bis 24. Mai auf Schloss Gottorf mit „FLEISCH! Jäger, Fischer, Fallensteller in der Steinzeit“ eine von dem Steinzeitarchäologen Ulrich Stodiek und dem Experimentalarchäologen Harm Paulsen für das Neanderthal Museum Mettmann konzipierte Sonderausstellung.

Weil es im archäologischen Befund meist nur wenige Jagdwaffen gibt und keine Fallen erhalten sind, verdeutlichten Rekonstruktionen und Modelle den technischen Erfindungsreichtum der steinzeitlichen Jäger, Fischer und Fallensteller. Die in der Ausstellung gezeigten Nachbauten entstanden anhand

von völkerkundlichen Vergleichen und Erkenntnissen aus der experimentellen Archäologie. Alle ausgestellten Waffen und Geräte waren funktionsfähige und originalgetreue Nachbildungen europäischer Funde von der frühen Altsteinzeit vor etwa 300.000 Jahren bis in die späte Jungsteinzeit vor etwa 4.000 Jahren.

Am Ende der letzten Eiszeit setzten sich Pfeil und Bogen als Jagdwaffen durch. Berühmtes und ältestes bekanntes Todesopfer durch Pfeilschuss ist der Gletschermann Ötzi aus der Jungsteinzeit. Die tödliche Pfeilspitze steckte noch in seinem linken Schulterblatt. Er selbst trug einen unfertigen Bogen und Pfeile mit sich.

Anpassungsfähigkeit an verschiedene Nahrungsquellen ist das Erfolgsrezept der Menschen. Und so ersannen bereits die Neandertaler Möglichkeiten, die fischreichen Flüsse, Seen und Meeresküsten zu nutzen.

Alle ausgestellten Waffen und Geräte waren funktionsfähige und originalgetreue Nachbildungen



Wikinger Museum Haithabu



Das Wikinger Museum Haithabu wird modernisiert. Dafür musste es zunächst leer geräumt werden: Mehr als 2.600 Exponate wurden verpackt. Eine logistische Meisterleistung.

Eingepackt MODERNISIERUNG IM MUSEUM

Mehr als 30 Jahre nach Eröffnung des bis heute spektakulären Museumsbaus steht dem Ausstellungsgebäude des Wikinger Museums Haithabu wegen Modernisierungsarbeiten eine Zwangspause bis Frühjahr 2018 ins Haus. Am 10. Oktober 2016 wurde dafür die Ausstellung geschlossen und mit dem Einräumen von mehr als 2.600 Exponate begonnen. Nur die nicht transportablen Ausstellungsstücke wie das Wikingerschiff oder der Runenstein verbleiben im Museum und mussten vor Ort gut gesichert werden. Unter Leitung der Gebäudemangement Schleswig-Holstein (GMSH) und der Regie des Kieler Architekten Götz Lammers wurde die wetterunabhängige Großbaustelle fertig eingerichtet – von Planen geschützt konnten so die Arbeiten schon in den Wintermonaten beginnen.

Tragende Elemente des Gebäudekomplexes hatten sich bei Untersuchungen als marode erwiesen. Durch eindringende Feuchtigkeit und einem daraus

resultierenden Schimmelbefall sind einige Holzbalcken inzwischen so stark angegriffen, dass über kurz oder lang die Statik des Gebäudes in Gefahr geraten wäre. Diese Tatsache sowie die dringend notwendige energetische Modernisierung des gesamten Museums machten eine Schließung für rund eineinhalb Jahre deshalb unumgänglich.

Doch lange nicht die gesamte Sammlung wird für mehr als ein Jahr in den Depots des Archäologischen Landesmuseums auf Schloss Gottorf verschwinden. Denn der Leiterin des Wikinger Museums Haithabu, Ute Drews, ist es in Zusammenarbeit mit dem Leiter des Archäologischen Landesmuseums, Dr. Ralf Bleile, gelungen, eine spektakuläre Haithabu-Ausleihe unter Dach und Fach zu bringen. Das „Danmarks Borgcenter“ im dänischen Vordingborg auf der Insel Seeland freut sich auf mehr als 1.000 Exponate aus Haithabu und wird für rund ein Jahr eine große Haithabu-Wikingerausstellung präsentieren.



VERANSTALTUNGEN

Ein neuer Film zum Saisonstart

März

Für die Museumssaison 2016 wurde der neue Museumsfilm in drei Sprachen fertiggestellt. Damit bricht eine neue Ära für das Kino als integrativer Bestandteil des Museums an.

Frühjahrsmarkt in Haithabu

25. bis 28. März

Über die Ostertage feiern mehr als 200 Aussteller und Ausstellerinnen, Besucherinnen und Besucher gleichermaßen das Ende der langen trüben Winterzeit - mit den ersten Markttagen am Haddebyer Noor.

Handwerk im Experiment

April bis Oktober

In den Sommermonaten führen an den Wochenenden Wikinger Männer und -frauen unter dem Motto „Handwerk im Experiment“ altes Wikingergewerbe vor: Schmieden, Glasperlenherstellung, Fischerei, Weben und viele andere Gewerbe sind zu Gast.



Osterferienspaß

März/April

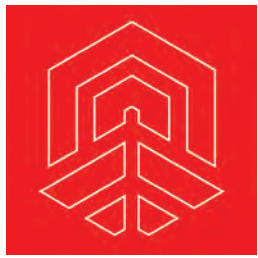


Ob beim Bogenschießen, Brotbacken oder beim Heringsfassrollen und Walkürenrennen – in Haithabu konnten Groß und Klein in den Ferien etwas erleben.

Mitsegeltage der Ostseefjordschlei GmbH

Juni bis August

Schiffseigner boten Segelbegeisterten, und solchen die es werden wollen, Einheimischen und Gästen die Gelegenheit, auf ihren Schiffen mitzusegeln beziehungsweise – im Falle der „Erik Styrimathr“ – mitzurudern.



Sommermarkt in Haithabu

14. bis 17. Juli

Sommerzeit ist Marktzeit. Gäste aus dem Nord- und Ostseegebiet zeigen ihr Können und bieten ihre Waren feil. Eine gute Gelegenheit handgefertigte Waren zu erwerben.

Sommerferienspaß

Juli und August

Erstmalig in den Sommerferien bot das Wikinger Museum Haithabu neben den bewährten Mitmachaktionen ein abwechslungsreiches Ferienprogramm für Kinder und Familien an.



„Die wilden Kräuter aus Haithabu“

22. Juli und 12. August



Rundgang durch den Wildstaudengarten des Museums und sommerlichen Genießerland-Tafel mit Met und Bier. Diese Veranstaltung findet statt im Rahmen des „Natur Genuss Festivals“, mit dem die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein die biologische und kulinarische Vielfalt Schleswig-Holsteins vereinen will.

Herbstmesse in Haithabu

8./9. Oktober

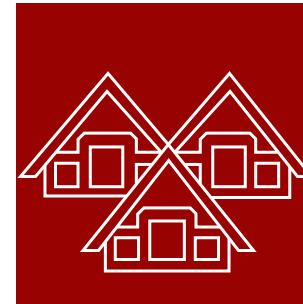
Angebote für große und kleine Hacksilberbeutel zum Saisonabschluss.

Herbstferienspaß

Oktober

In den Herbstferien war was los in Haithabu. Das Ferienprogramm bot interessante Einblicke in das Leben der Wikinger vor 1.000 Jahren.





Freilichtmuseum Molfsee

Das Freilichtmuseum Molfsee, Landesmuseum für Volkskunde, konnte 2016 mit Blick auf seine umfassende Neuaufstellung wichtige Zwischenschritte erreichen.

So war die Übergabe des Zuwendungsbescheids für den Neubau seines Ausstellungs- und Eingangsgebäudes der Startimpuls für die Entwicklung der neuen Dauerausstellung, die dort ab 2020 gezeigt wird.



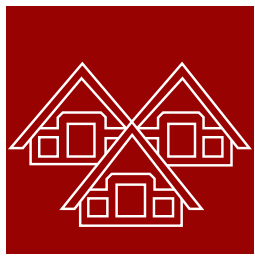
Dr. Wolfgang Rüther

Parallel konnten für die zeitgemäße Inwertsetzung der vorhandenen Freigeländeausstellung weitere wichtige Ziele erreicht werden: die Neupräsentation zweier Dauerausstellungen, Sicherung und Rekonstruktion der historischen Kulturlandschaft des Museumsgeländes sowie Integration in ein ganzheitliches Museumskonzept, die Ergänzung der Vermittlungsformate und Veranstaltungen. All diese Teilerfolge konnten auch deshalb erzielt werden, weil die Verlagerung von Sammlungsgut aus den Notdepots des Freilichtmuseum ins Zentralmagazin auf dem Schleswiger Hesterberg eine mittlerweile deutlich spürbare Entlastung der Freilichtanlage mit sich bringt.

Dass das Museum mit dieser langfristigen Strategie die richtigen Weichen gestellt hat, beweist eine seit Jahren des Rückgangs 2016 erstmals wieder erzielte Steigerung der Gästezahlen.

Dr. Wolfgang Rüther

Direktor Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum für Volkskunde



Ein Tag unter Volldampf in Molfsee: Am 17. Juli feierte das Museum die Meierei-Eröffnung und das neue Schaumagazin für den Themenkomplex „Land & Technik“.

Museum MEIEREI UND unter Dampf TRECKERHALLE

Die Meierei Voldewraa wurde 1874 als eine der ersten Genossenschaftsmeiereien Schleswig-Holsteins von elf Landwirten gegründet. In dem originalgetreuen Nachbau dieser Meierei, die mit zahlreichen historischen Geräten ausgestattet ist, erzählt eine neue Dauerausstellung die Geschichte der genossenschaftlichen Milchverarbeitung. Die Ausstellung wurde von der stellvertretenden Muse-

umsdirektorin Astrid Paulsen in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Ludwig Fromm/Muthesius Kunsthochschule und dem Förderverein Historische Meierei Voldewraa entwickelt und umgesetzt. Als besondere Attraktion wird die Meierei – übrigens die einzige Museumsmeierei deutschlandweit – zu ausgewählten Terminen mit der alten Dampfmaschine eindrucksvoll „unter Dampf“ gesetzt.

Fans alter Technik kommen seitdem auch in einem neuen Schaumagazin auf ihre Kosten. Dank der Unterstützung durch den Förderverein des Freilichtmuseums Molfsee unter dem damaligen Vorsitz von Roland Reime (†) konnte zwischen den Häusern der Landschaft Fehmarn und dem Fischerhaus das Schaumagazin „Land & Technik“ eingerichtet werden. Zurzeit bietet die Halle zehn alten Traktoren Platz, die unter dem neuen Dach nun wieder entsprechend zur Geltung kommen.

Stellvertretende Museumsleiterin Astrid Paulsen, Sammlungsleiter Guntram Turkowski, Roland Reime (†) und Guido Wendt (v.l.)



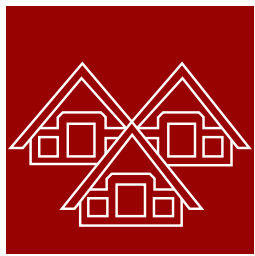
Neuer Multimediaguide

Als eines der ersten Freilichtmuseen Deutschlands startete Molfsee mit einem umfangreichen Multimediale Guide in die Saison. Er bietet nicht nur Texte zum Lesen und Hören, sondern auch Filme und Interviews.

Wichtig war bei der Konzeption, dass der umfangreiche Guide keinen festen Rundgang über das Gelände anbietet, sondern jede Station für sich steht und die Besucherinnen und Besucher auch nur einzelne Themen auswählen können – je nach verfügbarer Zeit und Interessenlage. Leitfaden für den Guide-Kapitel sind dabei die Landschaften Schleswig-Holsteins, die sich in der Anlage des Freilichtmuseums wiederfinden und in denen nun ein digitaler Blick auf das Land, seine Menschen, Besonderheiten und Geschichte möglich ist.

Gefördert haben dieses Projekt die Sparkassen in Schleswig-Holstein, die seit Jahren die Stiftung bei der Entwicklung moderner Vermittlungsformen unterstützen.





Wie bunt Schleswig-Holstein ist, zeigte das 1. Sommerfest der Kulturen.

Land TAG DER der Vielfalt BEGEGNUNG

Schleswig-Holstein ist ein Land der Vielfalt, das schon immer durch Einflüsse von außen geprägt wurde. 2016 fand daher zum ersten Mal des Sommerfest der Kulturen statt. Es soll Tradition werden im Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum für Volkskunde. Das Sommerfest der Kulturen versteht sich als Forum zur Präsentation der traditionellen Kulturformen aller jetzt in Schleswig-Holstein lebenden Ethnien – alteingesessener und neu hinzugekommener.

Das Fest fand in Zusammenarbeit mit dem Landestrachten- und Volkstanzverband im Schleswig-

Holsteinischen Heimatbund sowie dem Forum für Migrantinnen und Migranten der Landeshauptstadt Kiel statt.

Der Auftakt 2016 war ein Tag voller Musik, Tanz, Kunst, Kultur und Kulinarischem – ein Tag der Begegnung und des Kennenlernens. In dieser bunten Mischung traditioneller schleswig-holsteinischer Kultur sowie zugewanderter Traditionen konnte die Vielfalt der heute in Schleswig-Holstein lebenden Menschen entdeckt werden. Weltoffen und vielfältig, lebens- und farbenfroh – so will sich das Museum an diesem Tag als Bühne der Kulturen präsentieren.



„Früher war alles anders“: Kindergarten-Projekt von Mai bis September ermöglichte 450 Kindern aus Kiel Einblicke in die Museumswelt.

Kita-Projekt MUSEUMSBESUCH

Kieler Kindergartenkinder erforschten ein knappes halbes Jahr lang das Freilichtmuseum in Molfsee und erfuhren, wie das Leben auf dem Land in früheren Zeiten aussah. Den kleinen Museumsneulingen Spaß am Museumsbesuch zu vermitteln und das Freilichtmuseum zu einem Ort ihrer Lebenswelt zu machen, war Ziel des Projektes, für das es nun 2017 bereits eine Neuauflage gibt.

Von Mai bis September besuchten Kindergarten- gruppen aus Kiel mit Jungen und Mädchen im Alter zwischen drei und sechs Jahren jeweils für eine Woche das Museum in Molfsee. Insgesamt waren

es rund 450 wissensbegierige Steppkes aus 20 Kindertageseinrichtungen aus verschiedenen Stadtteilen von Kiel, die an dem Projekt teilgenommen haben.

Die Kinder erkundeten das Gelände, erforschten die Häuser, Ställe, Gärten und lernten, sich auf dem Areal zu orientieren. Sowohl die Tiere des Museums wurden aufgesucht, als auch die verschiedenen Handwerker bei ihrer Arbeit beobachtet. Für den Zeitraum von jeweils fünf Tagen entdeckten die Kinder vor ihrer Haustür einen neuen Ort, der ihnen Anregungen lieferte und ihr Wissen über die Welt erweiterte.





VERANSTALTUNGEN (AUSWAHL)

Gärtnermarkt

23. und 24. März



Mit der Mischung aus Information, aktuellem Warenangebot und Freizeiterlebnis ist der Gärtnermarkt ein Event für begeisterte Gartenfans, wissbegierige Hobbygärtnerinnen und -gärtner sowie ihre Familien.

„Erinnerungen“

25. März bis 3. Oktober

In dieser Ausstellung kommen Landfrauen zu Wort. Die Frauen berichten über interessante Phasen oder wichtige Themen ihres Lebens. Aus den Beständen des Schleswig-Holsteinischen LandFrauen-Archivs.

Ansichtssachen. Das Freilichtmuseum Molfsee im Fokus

29. Mai bis 25. September

Vier Fotoclubs aus dem dänischen Alsen und Apenrade sowie Kiel und Pinneberg haben das Museum erkundet und fotografiert. Die 60 besten Fotografien wurden im Rahmen eines Wettbewerbs von einer Jury ausgewählt und werden im Barghaus aus Arentsee präsentiert.



Neue Dauerausstellung „Leben am Wasser“

Juni



Im bisher museal zurückhaltend präsentierten Hallighaus, das 1998 im Freilichtmuseum Molfsee wiedererrichtet wurde, wird eine neue Dauerausstellung zum Hallig-Leben gezeigt. Wichtiger Teil dieser neuen Ausstellung sind bisher unbekannte Fotos aus den frühen 30er Jahren, auf denen das inzwischen untergegangene Alltagsleben auf den Halligen dokumentiert ist.





NDR 1 Welle Nord Poetry Slam op platt

3. Juni

Volles Haus in der Winkelscheune: Acht prominente Poeten trugen ihre Texte vor: Durchs Programm führten die beiden Slammaster Björn Högsdal (kaum ein anderer prägte die deutsche Slamszene so heftig wie er) und Ines Barber.

25. Niederdeutsches Theatertreffen

4. bis 12. Juni

Norddeutschlands größtes Niederdeutsches Theater-Treffen, veranstaltet vom Niederdeutschen Bühnenbund, fand auch im Jubiläumsjahr in Molfsee statt.

Schaf- und Ziegentag

2. Juni

Schauscheren, Spinntreffen der norddeutschen Handspinner mit Vorführungen und Mitmachaktionen sowie Verkauf von Wolle, Pullovern, Kuschtieren und vieles mehr.

Handwerkertag

14. August

Korbmacher, Drechsler, Schmiede, Stellmacher, Töpferinnen, Kerzieherinnen, Holzbildhauerin, Weberinnen und Reepschläger präsentierten altes Handwerk und luden zum Mitmachen ein.

Herbstmarkt

15. bis 23. Oktober



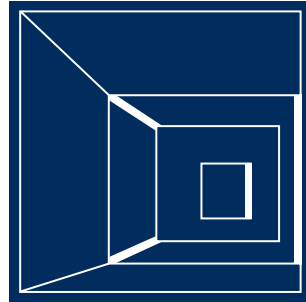
Neun Tage präsentierten Aussteller aus dem gesamten Bundesgebiet auf dem Herbstmarkt an rund 150 Ständen in den historischen Häusern und im Freigelände Kunst, Handwerk und Kunsthandwerk.

Übergabe Förderbescheid für den Neubau des Ausstellungs- und Eingangsgebäudes

1. Dezember

In den kommenden Jahren entsteht vor den Toren Kiels ein neues Eingangs- und Ausstellungsgebäude für das Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum für Volkskunde (siehe auch Interview Seite 62-63).





Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie ZBSA

2016 war ein ereignisreiches Jahr für das ZBSA, das nicht in jeder Hinsicht das erhoffte Ergebnis brachte. Die Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft wurde dem Forschungsinstitut leider verwehrt. Dennoch bleibt die sehr gute Bewertung des Wissenschafts-

Abschluss des Projekts „DAS THORSBERGER MOOR“

Mit dem Erscheinen der Bände »Das Thorsberger Moor 1-4«, welche jeweils die Dissertationen von Nina Lau, Ruth Blankenfeldt und Suzana Matešić beinhalten, sowie einem vierten Band zu weiteren Aspekten dieses Fundplatzes, allesamt herausgegeben von Claus von Carnap-Bornheim, fanden die Untersuchungen zu den Funden aus dem Thorsberger Moor, Süderbrarup, einen beeindruckenden Abschluss.



Herausgeber Claus von Carnap-Bornheim und die drei Autorinnen der vierbändigen Reihe »Das Thorsberger Moor«

Insgesamt ist ein vierbändiges Werk von ca. 2.400 Seiten entstanden, in dem dieser für das 3. und 4. Jahrhundert n. Chr. zentrale Fund europäischer Archäologie erstmals umfassend dokumentiert und interpretiert wird. Die Waffen und Ausrüstungen, die in diesem Moor geopfert wurden, geben eine Vielzahl von Einblicken in die militärischen und gesellschaftlichen Verhältnisse dieser Zeit. Die zahlreichen Funde aus Silber, Gold und Bronze, aber auch die Textilien stellen einen der wichtigsten Ausstellungskomplexe auf Schloss Gottorf dar.

Um den Abschluss dieses Forschungsprojektes, welches 2005 am Archäologischen Landesmuseum begonnen und mit der Gründung des ZBSA 2008 in das Forschungsinstitut überführt wurde, feierlich zu begehen, lud das ZBSA am 21. April 2016 zu Vorträgen von dem Herausgeber und den drei Autorinnen sowie einem anschließenden kleinen Umtrunk ein. Zahlreiche deutsche und dänische Fachkolleginnen und -kollegen sowie weitere Wegbegleiter des langjährigen Projektes folgten der Einladung nach Schloss Gottorf zum feierlichen Abschluss des Projektes.

rates: Er attestiert dem ZBSA unter anderem hervorragende wissenschaftliche Leistungen und wichtige Alleinstellungsmerkmale sowie die nationale Bedeutung des Forschungsansatzes. Auf den Gebieten gab es denn auch 2016 nennenswerte Erfolge: Das ZBSA ist eine feste, verlässliche und erfolgreiche Größe in der archäologischen Forschung.

Neue IN UR- UND Forschung FRÜHGESCHICHTE

Im Juli 2016 richtete die Deutsche Forschungsgemeinschaft an der CAU Kiel einen Sonderforschungsbereich ein, an dem das ZBSA wesentlich beteiligt ist. Sonderforschungsbereiche sind langfristige und fächerübergreifende Forschungsprogramme zu innovativen, anspruchsvollen und aufwendigen Fragestellungen. Der SFB 1266 »TransformationsDimensionen« beschäftigt sich mit dem Wandel der Mensch-Umweltbeziehungen in prähistorischen und archaischen Gesellschaften und ist auf eine Förderperiode von insgesamt zwölf Jahren ausgelegt.

Am ZBSA sind vier Projekte angesiedelt. Zwei (»Pioniere des Nordens« und »Transformationen spezialisierter Wildbeutergesellschaften«) bilden ein eigenes Cluster zu komplexen Wildbeutergesellschaften, das den nördlichen Untersuchungsraum und den ältesten Zeitabschnitt des SFBs abdeckt (15.000-5.000 v. Chr.). Außerdem sind zwei diachrone Projekte, »Die soziale Dimension technologischen Wandels« und »Zeitskalen des Wandels – die Chronologie kultureller und ökologischer Transformationen«, im Haus vertreten. Im SFB und insbesondere in den hier angesiedelten Projekten wird der Wandel der Mensch-Umweltbeziehung in

enger Zusammenarbeit von natur- und geisteswissenschaftlichen Herangehensweisen erforscht. So wird es in den kommenden Jahren auch gemeinsame Feldarbeiten mit weiteren an der CAU Kiel angesiedelten Projekten geben. Außerdem wird durch diese langfristigen Projekte auch die Zusammenarbeit mit ausländischen Forschungsinstituten weiter ausgebaut.



Prospektion durch Bohrungen im Ahrensburger Tunneltal für das Projekt »Pioniere des Nordens«



Ein gut 150 Jahre alter Forscherstreit konnte dank der Archäologen des ZBSA in Schleswig geklärt werden: Sie haben mit einem internati-

onalen Team wichtige Erkenntnisse zur Steinzeit in Lettland gewonnen – und einen wichtigen Zufallsfund in Berlin wieder entdeckt.

DREI FRAGEN AN **Dr. Harald Lübke**

Archäologe (ZBSA) mit dem Schwerpunkt Steinzeit im Ostseeraum

Was war das für ein Zufallsfund aus Lettland, auf den Sie ausgerechnet in Berlin gestoßen sind?

Das waren Schädel, die in den 1870er Jahren bei Ausgrabungen im nordöstlichen Lettland gefunden wurden. Forschungsgeschichtlich ist dieser Platz von besonderer Bedeutung, da er einer der ersten im Baltikum entdeckten steinzeitlichen Fundstellen ist. Der deutsch-baltische Graf Carl Georg Sievers, einer der Pioniere der archäologischen Forschung im Baltikum, erfuhr bei der Bewertung dieser Fundstelle aber erheblichen Widerspruch durch Kollegen. Deshalb bat er 1877 Rudolf Virchow um Hilfe und gab ihm die Skelettreste mit nach Berlin. Wir gingen lange davon aus, dass diese Funde in den Wirren des 20. Jahrhunderts verloren gegangen sind. Sie befanden sich aber zum Glück bei der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte.

Damit haben Sie also 150 Jahre Forscherstreit endlich gelöst?

Der Fundplatz Rinnukalns selbst galt lange tatsächlich als vollständig ausgegraben. 2011 konnten

wir jedoch die Erhaltung intakter feinstratifizierter Fundschichten nachweisen. Zudem wurde von uns nun das gesamte anthropologische Fundmaterial gesichtet und es konnten von allen fraglichen Schädeln Proben für eine Altersdatierung und Analyse entnommen werden. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass zwei Menschenschädel tatsächlich aus dem Neolithikum stammen. Dabei handelt es sich um zwei der vier Gräber, die Sievers bereits für steinzeitlich gehalten hatte – eine These, die erst jetzt abschließende Bestätigung erhält.

Wie geht es jetzt weiter?

Die Ergebnisse erlauben uns, unsere gemeinsame Geschichte des Ostseeraumes fortzuschreiben – als Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie ist es unsere Aufgabe, sich daran zu beteiligen. Gemeinsam mit unseren lettischen Kooperationspartnern haben wir dazu mehrere Aufsätze in hochrangigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften veröffentlicht. Wohl auch deshalb finanziert uns die Deutsche Forschungsgemeinschaft jetzt für drei Jahre die weitere Erforschung dieses hochinteressanten Fundplatzes.



GEBÄUDEMANAGEMENT

Zeitweise glich Schloss Gottorf im Jahr 2016 einer Arbeit von Christo. Im Sommer war die 135 Meter lange Südfassade komplett verpackt. Grund: Sie bekam einen frischen Anstrich. Im Zuge der Arbeiten wurden auch die Holzrahmen der Fenster ausgebessert, gestrichen, zum Teil ausgetauscht. Zudem wurden rund 570.000 Euro in die Erneuerung der erdverlegten Wärmeleitungen investiert.

So wie auf der Schlossinsel war das Geschehen 2016 stiftungswweit von vielen kleinen und vor allem von großen Zukunft weisenden Bauprojekten geprägt. Dazu gehören die Vorbereitungen für den Masterplan Schloss Gottorf und der Neubau des Ausstellungs- und Eingangsgebäudes in Molfsee.

Auf dem Hesterberg nahm der Bau des neuen Zentralmagazins an Fahrt auf, nachdem dort Ende 2015 der Spatenstich stattgefunden hatte. Die Fertigstellung ist für 2017 geplant. Doch bevor mit dem Einräumen des neuen Lagers begonnen werden kann, muss der Neubau zunächst Monate lang durchtrocknen.

4,9 Millionen Euro stellt allein das Land Schleswig-Holstein für die Weiterentwicklung der musealen Depots in Schleswig zur Verfügung. 500.000 Euro fließen von der in Hamburg ansässigen HERMANN REEMTSMA STIFTUNG aus deren Bündnis „Kunst auf Lager“ in den Bau des neuen Zentralmagazins.

Im Sommer war die charakteristische Südfassade des Schlosses komplett verpackt

GEBÄUDEMANAGEMENT

PROJEKTE	BAUKOSTEN gesamt	BAUKOSTEN 2016	ZEITRAUM
----------	---------------------	-------------------	----------

BAUMASSNAHMEN AUS FÖRDERMITTELN

Schloss Gottorf Masterplan Schloss Gottorf, Teil 4	416.400 €	158.000 €	2014 – 2017 Land S-H, Eigenmittel der Stiftung
Schloss Gottorf Brandschutzmaßnahmen im Schloss, Teil 2	400.523 €	370.000 €	2015 – 2017 Land S-H

BAUMASSNAHMEN AUS SONDERMITTELN

Zentralmagazin Hesterberg Herrichtung der Liegenschaft zu einem Zentralmagazin der Stiftung einschl. Neubau eines Magazingebäudes	6.200.000 €	1.091.000 € 145.000 €	2014 – 2017 Land S-H, Stiftung Reemtsma, Eigenmittel der Stiftung
FLM Molfsee Neubau eines Ausstellungs- und Eingangsgebäudes	11.208.000 €	735.000 €	2015 – 2019 Land-SH, Eigenmittel der Stiftung
Eisenkunstgussmuseum, Büdelsdorf Grundsanierung des Museums	2.570.000 €	136.000 €	2013 – 2016 Eigenmittel der Stiftung
Wikinger Museum Modernisierung der Dach- und Fassadenkonstruktion	3.618.000 €	4.400 € 230.700 €	2015 – 2018 Land-SH, EU-Mittel aus ELER, Eigenmittel der Stiftung

BAUINVESTITIONSMITTEL DES LANDES S-H: GESAMT 1.294.400 €

DAVON PROJEKTE ÜBER 15.000 €:

Schloss Gottorf Sanierung der Südfassade einschl. Fenster	400.000 €	2016
Schloss Gottorf Sanierung der Haupt-WC-Anlage – Planung –	100.000 €	2016
FLM Molfsee Ausbau Dachgeschoss im Torhaus	30.000 €	2016
FLM Molfsee Teil-Erneuerung Fußboden Winkelscheune	18.000 €	2016
FLM Molfsee Umbau Shop und Kassenbereich	15.000 €	2016
FLM Molfsee Reetdach Firstreparatur Haus heidenreich	15.000 €	2016

Mit der Sanierung der Bestandsgebäude und der Errichtung eines Depotneubaus entsteht auf dem Schleswiger Hesterberg Norddeutschlands größtes und modernstes Museumsdepot für Kulturgüter aller Art





Das Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum für Volkskunde erhält ein neues Ausstellungs- und Eingangsgebäude. Längst laufen im Hintergrund die Vorbereitungen auf Hochtouren, damit das neue Haus für die Volkskunde voraussichtlich 2020 eröffnet werden kann.

DREI FRAGEN AN **Dr. Babette Tewes**

Gemeinsam mit Thomas Paulsen
Projektleiterin des Ausstellungs-
und Eingangsgebäudes Molfsee

Warum braucht das Freilichtmuseum ein neues Ausstellungs- und Eingangsgebäude?

Das 2013 durch die Aufnahme des Schleswig-Holsteinischen Freilichtmuseums in die Stiftung entstandene Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum für Volkskunde ist der zentrale Ort für Volkskunde in Schleswig-Holstein. Durch den Neubau werden die Voraussetzungen geschaffen, nun auch endlich zu einer musealen Einheit zusammenzuwachsen. Wir möchten unsere Gäste mit einer hohen Service- und Aufenthaltsqualität empfangen und in das Freigelände mit dem historischen Gebäudebestand geleiten. Extrabereiche für Veranstaltungen, Bildung und Vermittlung sowie ein Museumsladen und eine kleine Kaffee-Bar sind ein immenser Zugewinn für das Museum. Das größte Plus ist jedoch der moderne Ausstellungsbereich im Untergeschoss, der uns künftig ermöglicht, ganzjährig volkskundliche Dauer- und Sonderausstellungen zu zeigen.

Welche entscheidenden Schritte haben Sie 2016 unternommen, damit 2017 der erste Spatenstich stattfinden konnte?

In Kooperation mit dem Gebäudemanagement SH haben wir die Entwurfs-, Genehmigungs- und Ausführungsplanung der Architekten Petersen Pörksen

Partner für das Gebäude und der Landschaftsplaner Bruun & Möllers für den Außenbereich auf den Weg gebracht.

Außerdem haben wir 2016 einen Ausstellungsgestalter gesucht und auch gefunden. Eine auch mit externen Experten besetzte Jury hat sich in einem Auswahlverfahren für Demirag Architekten aus Stuttgart entschieden. Das erfahrene Büro, das bereits verschiedene kulturhistorische und volkskundliche Ausstellungen deutschlandweit konzipierte, hat uns durch pfiffige Entwurfsideen voll überzeugt.

Gibt es schon Ideen, in welche Richtung sich die Ausstellungen entwickeln könnten?

Wir arbeiten bereits seit längerem intensiv an dem Konzept für die neue Dauerausstellung. Das ist für uns eine der seltenen Gelegenheiten, die Reset-Taste zu drücken und uns vollkommen neu aufzustellen. Wir gehen mit dem hohen Anspruch daran, mit unseren Ausstellungen gesellschaftlich relevant zu sein und rücken den Menschen in Schleswig-Holstein in den Fokus. Mit unseren Ausstellungen möchten wir die Menschen auf innovative Art und Weise dort abholen, wo sie sind. Nur so können wir unserer Aufgabe gerecht werden, im Land das zentrale Museum für Volkskunde und Alltagskultur zu sein.

NACHRUF

Trauer um Roland Reime

Die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen trauert um Roland Reime, der am 24. März 2017 verstarb. Seit 2012 war Roland Reime Mitglied des Stiftungsrates. Ihm war dabei als Vertreter der schleswig-holsteinischen Wirtschaft die Verknüpfung von Kultur und Unternehmen ein besonderes Anliegen.

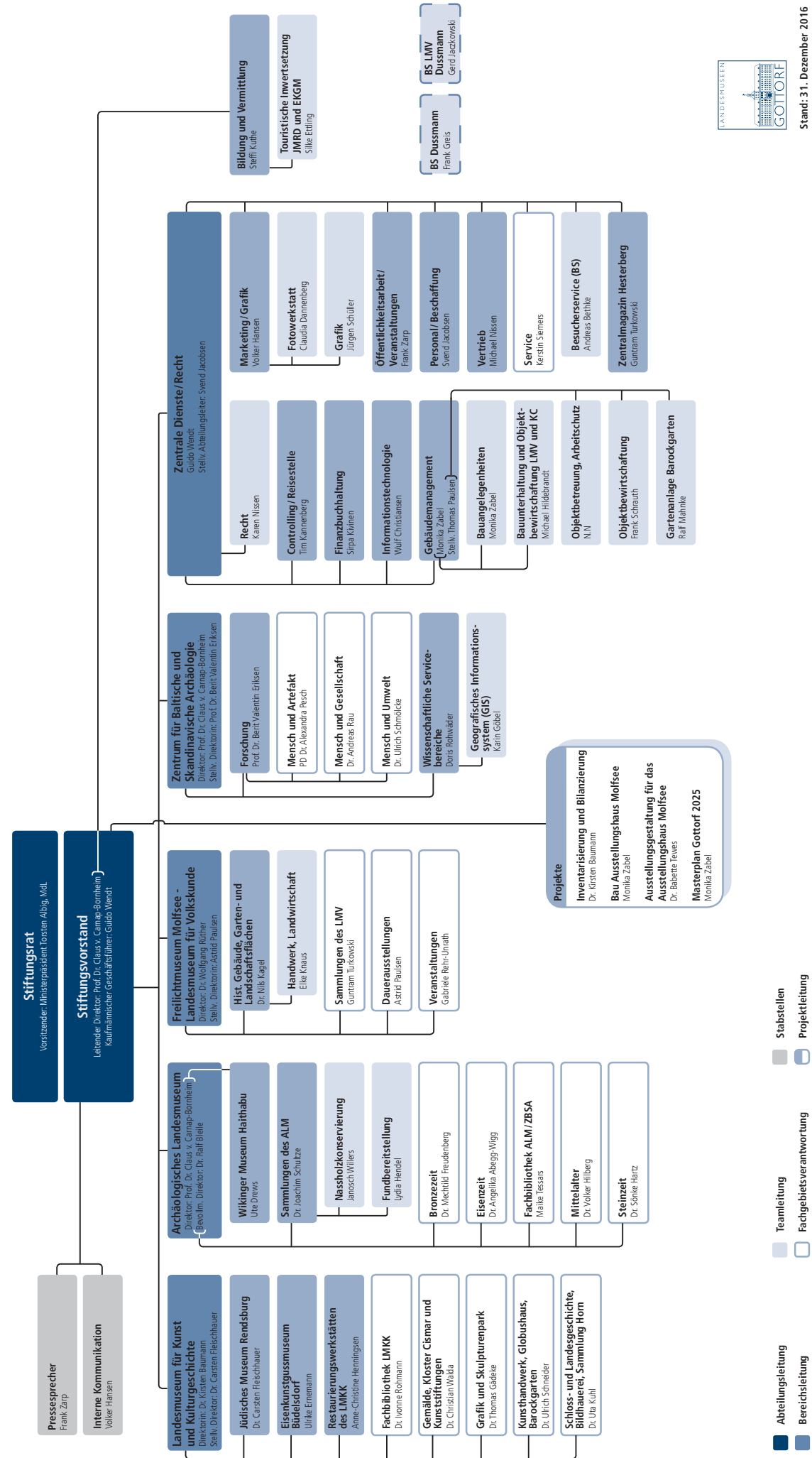
Als Vorsitzender des Fördervereins Schleswig-Holsteinisches Freilichtmuseum Molfsee hat er die Geschehnisse dieser zentralen Institution der schleswig-holsteinischen Museumslandschaft nachhaltig mitgestaltet. Seit 2013 gehört das Freilichtmuseum Molfsee zur Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen. Durch seine Weitsicht und Überzeugungskraft gelang es, das Museum als Teil des großen Verbundes der Landesmuseen in eine neue Zukunft zu führen. 2016 wurden für die Weiterentwicklung seines Museums vor den Toren der Landeshauptstadt entscheidende Schritte getan.



Roland Reime war ein leidenschaftlicher Verfechter für die Interessen Molfsees. Die Zukunft des Freilichtmuseums war ihm eine Herzenssache, und er war ein großer Befürworter des Neubaus, dessen ersten Spatenstich er nicht mehr erleben durfte.

Der Verein und die Kulturszene in Schleswig-Holstein haben mit Roland Reime einen großen Förderer verloren.

Führung- und Fachverantwortung in der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen

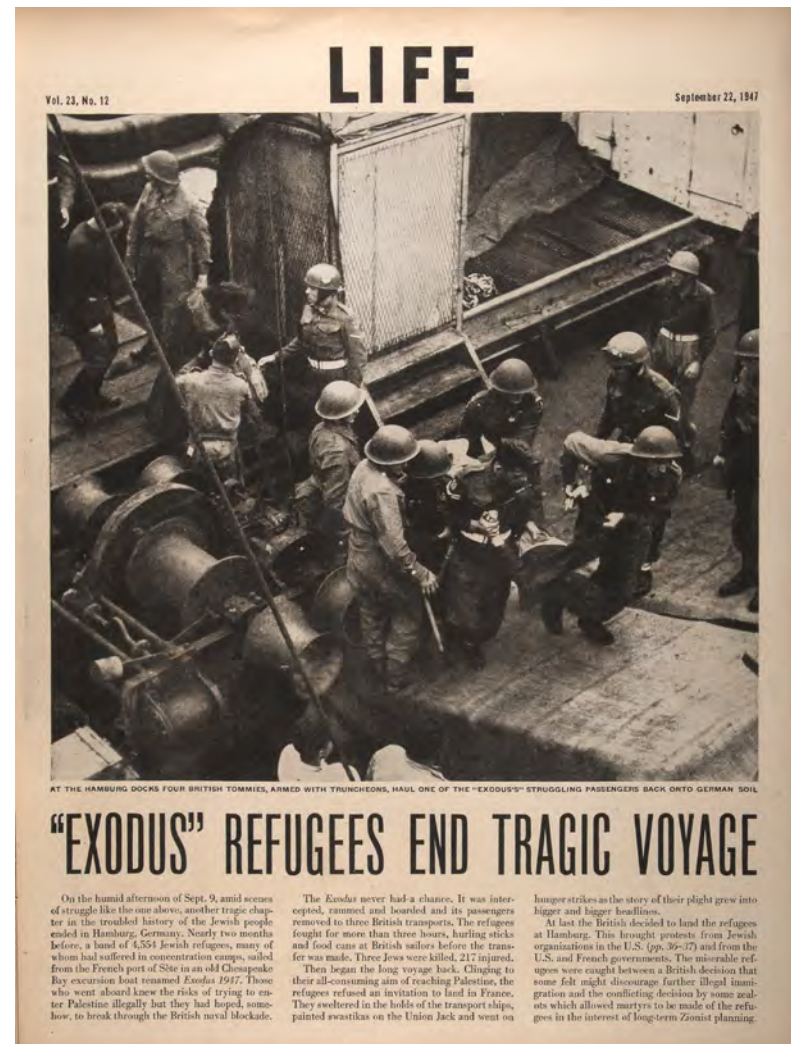


AUSBlicKE

Mit 4.500 Flüchtlingen an Bord nahm das Schiff „Exodus“ 1947 vor der Küste Palästinas vergebens den Kampf mit sechs britischen Schiffen auf. Die UN stimmte daraufhin der Gründung Israel zu.

AUSSTELLUNG IN RENDSBURG Affäre Exodus

8. September 2017 bis 3. Juni 2018



Ihr Schicksal machte weltweit Schlagzeilen, aus den USA reisten Journalisten an, um über jene europäischen Juden zu berichten, die gerade erst den Konzentrationslagern der Nazis entkommen waren und wenige Monate später sich erneut auf deutschem Boden eingesperrt fanden: die „Affäre Exodus“, ein dunkles Kapitel britischer Militärgeschichte, ist Thema einer Ausstellung im Jüdischen Museum Rendsburg vom 8. September 2017 bis 3. Juni 2018.

Die weltweite Empörung über das Schicksal der Exodus-Flüchtlinge trug 1947 entscheidend dazu bei, die internationale Meinung gegen ein weiteres britisches Mandat über Palästina zu wenden und damit die Gründung des Staates Israel voranzutreiben, die schließlich am 14. Mai 1948 erfolgte.

SONDERSCHAU IN DER REITHALLE

Klaus Fußmann zum 80. Geburtstag

ab 25. März 2018



Am 24. März 2018 wird Klaus Fußmann 80 Jahre alt. Das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte zeigt aus diesem Anlass eine Sonderschau mit den Arbeiten dieses Ausnahmekünstlers, der heute zu den bekanntesten Landschaftsmalern unserer Zeit gehört und auf Gottorf schon einige Spuren hinterlassen hat. So war er 2001 der erste Gottorfer Baummaler war.

Klaus Fußmann lebt und arbeitet in Gelting und in Berlin.

EIN FEST FÜR ALLE

Schleswig-Holstein ist Heimat

10. Juni in Molfsee



Der Schleswig-Holsteinische Heimatbund und das Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum für Volkskunde feiern ein Fest für das ganze Land mit buntem Kulturprogramm. Motto des Tages: „Schleswig-Holstein ist Heimat – En Dag för ALL in't Land“. Ziel des Festes am Sonntag, 10. Juni, von 10 bis 17 Uhr ist es, die Beziehung der Menschen zu Schleswig-Holstein zu stärken und den Gemeinsinn und das Zusammenleben von Alt und Neubürgern zu fördern.



WIR DANKEN FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG UND FÖRDERUNG

Abfallwirtschaft Schleswig-Flensburg (ASF)
Akademie der Wissenschaften u. der Literatur Mainz
Alexander von Humboldt-Stiftung
Amt Haddeby
Archäologisches Landesamt Schleswig-Holstein
AsKI – Arbeitskreis selbständiger Kultur-Institute e. V.
Beauftragte d. Bundesregierung für Kultur u. Medien
Böckler-Mare-Balticum-Stiftung
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesverband Museumspädagogik
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Deutscher Museumsbund
Deutsches Zentrum Kulturgutverluste
Elfriede Dräger-Gedächtnisstiftung
Ernst von Siemens Kunststiftung
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes
Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland
Förde Sparkasse
Förderkreis d. Pommerschen Landesmuseums Greifswald
Förderkreis Kloster Cismar
Förderverein Historische Meierei Voldewraa e.V.
Freundeskreis Eisenkunstgussmuseum Büdelsdorf
Freundeskreis Jüdisches Museum Rendsburg
Freundeskreis Schloss Gottorf
Friedrich Karl Gotsch-Stiftung
Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung
Gemeinde Molfsee
Georg Tappert-Stiftung
Gewinnparverein der Volksbanken und Raiffeisenbanken Norddeutschland e. V.
Haddebyer Wirtschaftskreis
HERMANN REEMTSMA STIFTUNG
IKEA, Kiel
Innung des Baugewerbes Eckernförde – Kiel – Plön
Jugendbauhütte Lübeck der Deutschen Stiftung
Denkmalschutz
Kieler Forum
Kieler Volksbank
Kreis Rendsburg-Eckernförde
Kulturring der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft
Kunststiftung der Länder

Kunststiftung des Landes Schleswig-Holstein
Kunststiftung Dr. Hans-Joachim u. Elisabeth Bönsch
Kunsthandel Hubertus Hoffschild
LAG Eider- und Kanalregion Rendsburg
LAG Schlei-Ostsee
Land Schleswig-Holstein
LandFrauenVerband Schleswig-Holstein
Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein
Maler und Lackiererinnung Kiel
Prof. Günther Fielmann
NDR Kultur
Nord-Ostsee Sparkasse
Nospa Kunststiftung Schleswig-Flensburg
Peter-Warschow-Stiftung
Provinzial
Rotary Club Schleswig/Gottorf
Schleswig-Holsteinisches Freilichtmuseum e.V.
Schleswiger Stadtwerke
Schleswiger Volksbank
Selk-Harder-Stiftung
Sparkasse Vorpommern
Sparkassen Kulturstiftung Stormarn
Sparkassen- und Giroverband Schleswig-Holstein
Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein
Stadt Kiel
Stadt Rendsburg
Stadt Schleswig
Stadtwerke Kiel
Stiftung Drachensee
Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein
Stiftung Rolf Horn
Studien- und Fördergesellschaft der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft
Sydbank
UV Nord
Technikgeschichte (Dampfklub) Schleswig-Flensburg e. V.
Verein z. Förderung d. Archäologischen Landesmuseums
Volksbank Raiffeisenbank eG Greifswald
Volkswagen-Stiftung
ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius
und vielen mehr ...



Es dürfte im Moment wohl kaum jemanden in der Stiftung geben, der Schloss Gottorf und die kunsthistorische Sammlung so detailliert kennt wie Christine Albrecht sowie

ihre Kollegen Bärbel Matthey und Michael Schröter. Sie erfassen nach und nach die Bestände des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte.

DREI FRAGEN AN **Christine Albrecht**

Mitarbeiterin im Projekt Digitale Inventarisierung und Bilanzierung

Warum war es notwendig, die Bestände digital zu erfassen?

Die digitale Erfassung der Sammlungsbestände gehört heute zum Standard in Museen. Seit 2014 unterstützt uns der Freundeskreis hierbei – zunächst mit einem Pilotprojekt. Spätestens mit den ersten Schritten in Richtung Masterplan war schnell klar, dass die digitale Inventarisierung für die ganze Kunst und Kulturgeschichte nötig ist. Nur so haben die Architekten und unsere Wissenschaftler einen umfassenden Überblick über das Material, mit dem sie die Ausstellungen planen können. Im Übrigen gilt das nicht nur für uns, sondern auch für die Volkskunde und die Archäologie, die ebenfalls ihre Bestände digital inventarisieren.

Wie umfangreich ist die Inventarisierung?

Wir erfassen systematisch Raum für Raum jedes Objekt – zunächst im Schloss. Es folgen dann die anderen Ausstellungsgebäude auf der Schlossinsel, unsere Dependancen und sämtliche Depots. Wir rechnen damit, dass wir am Ende 110.000 bis 120.000 Objekte inventarisiert haben werden. Wann das sein wird, können wir im Moment aber

noch nicht abschätzen. Basis für unsere Arbeit sind zahlreiche Zugangsbücher sowie die Inventarkarten, teilweise noch in Sütterlin, später dann mit der Schreibmaschine geschrieben, auf denen seit mehr als 120 Jahren die Objekte erfasst wurden.

Warum müssen die Objekte bilanziert werden?

Durch die Stiftungsgründung 1999 und die Erweiterung um das Freilichtmuseum Molfsee 2013 haben wir uns zunehmend – gerade was die Organisation und Abläufe betrifft – professionalisiert. Die Ansprüche an uns sind andere geworden, wir haben die Doppik eingeführt, so dass wir unsere Bestände bewerten müssen. Oft sind auf den Inventarkarten die Ankaufspreise notiert, wir rechnen das dann nach festgelegten Schlüsseln um und recherchieren, wenn es nötig ist, heutige Marktwerte.

Die Digitale Inventarisierung und Bilanzierung der Bestände der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf wird großzügig gefördert vom Freundeskreis Schloss Gottorf und durch die Initiative „Kunst auf Lager“ der HERMANN REEMTSMA STIFTUNG.



ERTRÄGE · VERMÖGEN · FINANZEN

ERTRAGSLAGE

Im Geschäftsjahr 2016 erlöste die Stiftung aus Eintrittsgeldern insgesamt 1,664 Millionen Euro. Aus dem Verkauf eigener Ausstellungskataloge und sonstiger eigener Druckerzeugnisse wurde 2016 ein Ertrag von 57.000 Euro erzielt. Für Führungen und erlebnisorientierte Gruppenangebote erzielte die Stiftung einen Erlös von 144.000 Euro. Aus Vermietung und Verpachtung wurden 151.000 Euro Erlöst. Spenden und sonstige Zuschüsse zur Förderung von Ausstellungsvorhaben erbrachten 243.000 Euro. Für Forschungsprojekte wurden 2016 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und anderen Förderstiftungen Mittel von insgesamt 2,482 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

Zur Deckung der laufenden Betriebskosten und Investitionskosten erhielt die Stiftung vom Land aus dem Haushalt des Kulturministeriums Mittel in Höhe von 9,994 Millionen Euro in 2016. Darüber hinaus bekam die Stiftung außerdem weitere Projektförderungen bewilligt – für die Herrichtung des Zentralmagazins Hesterberg in Höhe von 1,491 Millionen Euro, für Dach- und Fassadensanierung Wikinger-museums Haithabu in Höhe von 1,814 Millionen Euro sowie für den Ausstellungsneubau in Freilichtmuseum Molfsee 9,790 Millionen Euro.

Das Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie (ZBSA) erhielt vom Wissenschaftsministerium eine institutionelle Förderung in Höhe von 1,790 Millionen Euro für den laufenden Wissenschaftsbetrieb. Nutznießer einer weiteren öffentlichen Förderung war auch das Jüdische Museum Rendsburg. Die Arbeit dieses Museums wurde jeweils mit 33.000 Euro vom Kreis Rends-

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

burg-Eckernförde und der Stadt Rendsburg unterstützt. Das Stiftungsvermögen erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,439 Millionen Euro. Die Gründe liegen vor allem in den erhaltenen Schenkungen an Sammlungen von 1,364 Millionen Euro.

Der Kredit bei der Investitionsbank Schleswig-Holstein betrug zu Jahresbeginn 320.000 Euro und verminderte sich zum Jahresende auf 316.000 Euro.

Die geerbten Geldvermögen der Erblasserinnen Luise Fleck und Gerda Zimmlinghaus sowie des Erblassers Josef Severin Ahlmann führt die Stiftung als Sondervermögen. Die Kapitalerträge sind durch testamentarische Verfügung zweckgebunden für das Volkskunde Museum bzw. Eisenkunstgussmuseum Büdelsdorf zu verwenden.

Hinzugekommen ist in 2015 die Erbschaft von Marianne Mewes, die nicht zweckgebunden ist. Das Gesamtsondervermögen beläuft sich auf 19,333 Millionen Euro. Davon sind 18,431 Millionen Euro in Wertpapiere angelegt.

Gesetzliche Rückstellungen bildete die Stiftung für die Beamtenpensionen der zwei aktiven Beamten. Diesen Rückstellungsverpflichtungen stehen Forderungen in gleicher Höhe gegen das Land Schleswig-Holstein gegenüber, das sich vertraglich gegenüber der Stiftung verpflichtet hat, die gesamten Pensionsansprüche der Beamten zu erfüllen. Die Pensionen für die Pensionsbeamten wurden durch das Finanzverwaltungsamt Schleswig-Holstein gezahlt.

GEWINNE · VERLUSTE

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

vom 01. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016

STIFTUNG SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE LANDESMUSEEN SCHLOSS GOTTORF

	GESCHÄFTSJAHR	VORJAHR
	TEUR	TEUR
1. Umsatzerlöse	2.487	2.503
2. sonstige betriebliche Erträge	21.623	17.489
3. Materialaufwand	1.661	2.131
4. Personalaufwand	8.707	8.564
5. Abschreibungen	3.408	2.824
6. sonstige betriebliche Aufwendungen	10.878	6.958
7. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	404	0
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	6	6
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-146	-491
10. außerordentliche Erträge	0	0
11. außerordentliche Aufwendungen	0	0
12. außerordentliches Ergebnis	0	0
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	22	7
14. sonstige Steuern	0	0
15. Jahresfehlbetrag	-168	-498
16. Mittelvortrag aus dem Vorjahr	2.700	1.776
17. Entnahmen aus der Kapitalrücklage	1.422	1.422
18. Bilanzgewinn	3.954	2.700

BILANZ

BILANZ

zum 31. Dezember 2016

STIFTUNG SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE LANDESMUSEEN SCHLOSS GOTTORF

AKTIVA	GESCHÄFTS- JAHR	VORJAHR	PASSIVA	GESCHÄFTS- JAHR	VORJAHR
	TEUR	TEUR		TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	100	101	I. Stiftungskapital	322.920	322.920
II. Sachanlagen	474.500	473.454	II. Kapitalrücklage	122.252	123.674
III. Finanzanlagen	31	30	III. Mittelvortrag	3.953	2.700
				449.125	449.294
B. Sondervermögen aus zweckgebundenen Erbschaften			B. Sonderposten		
	19.333	18.909	I. Sonderposten für Zuschüsse zum Anlagevermögen	17.083	16.212
C. Umlaufvermögen			II. Sonderposten für Spenden in das Anlagevermögen (Sammlung)	7.756	6.394
I. Vorräte	28	51	III. Sonderposten für zweckgebundene Erbschaften	20.096	20.349
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	13.551	282		44.935	42.955
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	2.454	2.979	C. Rückstellungen	1.105	904
D. Rechnungsabgrenzungsposten	6	11	D. Verbindlichkeiten	14.838	2.664
	510.003	495.817	E. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0
				510.003	495.817



UNSERE GÄSTE

BESUCHERINNEN UND BESUCHER 2015 – 2016
STIFTUNG SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE LANDESMUSEEN

	2015	2016	2015 – 2016 %
Schloss Gottorf	116.215	105.609	- 9,1 %
Wikinger Museum Haithabu	139.269	127.223	- 8,6 %
Gottorfer Globus	12.378	11.705	- 5,4 %
Barockgarten	21.358	21.287	–*
Freilichtmuseum Molfsee	100.118	103.001	+2,8 %
Jüdisches Museum Rendsburg	5.171	4.973	- 3,8 %
Kloster Cismar	5.299	4.124	- 22 %
Eisenkunstgussmuseum	–	4.636	–**
Gesamte Stiftung	399.808	382.568	- 4,3 %

* Dupliziert, da 2016 kostenlos
**Wiedereröffnung: Juli 2016



IMPRESSUM


Stiftung Schleswig-Holsteinische
Landesmuseen Schloss Gottorf
Schloss Gottorf
D-24837 Schleswig
www.schloss-gottorf.de

Stiftungsvorstand:
Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim
(Leitender Direktor)
Guido Wendt
(Kaufmännischer Geschäftsführer)

Redaktion:
Frank Zarp (verantw.) | Silke Philipsen
Petra Dassau (www.buerooeding.de)

Konzept, Satz & Layout: www.buerooeding.de

Fotos: Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen
Schloss Gottorf



An den Buzzer – fertig, los
und die Jagd beginnt!



**SCHLOSS
GOTTORF
LANDES
MUSEEN**

